

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezirk
und 10 km-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Inst. 2000
genötigt, Schrift oder
deren Raum bei Inst.
Einrichtung 10 g.
bei mehrmaliger
wiederholend Rabatt.

Mit dem
Blattvertrieb
3. Inst. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

M 179

Mittwoch, den 4. August

1909

Politische Uebersicht.

Ein gesetzgeberisches Kuriosum wird in der „Zeit. Bl.“ festgemacht. In der Novelle zur Zivilprozessordnung, die im letzten Winter vom Reichstag verabschiedet wurde und die am 1. April 1910 in Kraft treten wird, ist in § 104 auf das „Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896“ Bezug genommen. Inzwischen ist nun aber das Gesetz mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. aufgehoben und durch ein neues Wettbewerbsgesetz ersetzt worden. Die Novelle zur Zivilprozessordnung trifft somit Bestimmungen über ein Gesetz, das zur Zeit des Inkrafttretens der Novelle gar nicht mehr existiert. — In der jetzigen Art der Oberkassations- und Obergerichtspraxis werden solche Kuriosa bald zu den Alltagslichkeiten gehören.

Die deutsche Güterwagengemeinschaft hat sich nach den Ergebnissen einer Konferenz der deutschen Eisenbahndirektionsvorstände für Bayern als nicht sehr günstig erwiesen, was zum Teil auf die Neuheit der Einrichtung, zum Teil auf die Fehler der Wagenverteilung zurückzuführen ist. Es wird eine strengere Ausführung der Bestimmungen und event. Änderungen der Lage der Güterzüge notwendig sein.

Die Begegnung von Eberburg ist vorüber. Der Zar verabschiedete sich schon am Sonntagabend wieder von Jasseres und nach Mittag früh in See mit dem Kurs auf Cowes. Am Mittwoch erfolgte die Ankunft bei Spithead. Der Zar begab sich sofort zum Frühstück bei den englischen Majestäten am Bord der Yacht Victoria and Albert, die bei den russischen Schiffen Anker geworfen hatte.

— Eine amtliche französische Note sagt über den Tag von Eberburg: Die Entzweiung geschah wieder einmal, die Solidarität der Bunde festzustellen, die Frankreich und Rußland miteinander vereinigen. Im Rest der Flottenparade hat der Kaiser zu wiederholten Malen zum Ausdruck gebracht, wie sehr er die gute Haltung der Mannschaften und den schönen Anblick der Schiffe schätze, und hat sich in leutseliger Weise mit den Offizieren des Schwadrons unterhalten, ihnen offen seine Gefühle gezeigt und den Wunsch angedrückt, daß die Entwicklung der Militärmacht beider Mächte eine neue Garantie für die Erhaltung des Friedens sein möge, da beiden daran gelegen, den Frieden zu bewahren, und dieser Gedanke eben das Ziel ihres Bündnisses ist. In demselben Sinn haben die Minister Blücher und Iswolsky die verschiedenen Tagesfragen geprüft und ihre vollständige Uebereinstimmung festgestellt in der Anschauung, daß eine Politik befolgt werden müsse, die darauf ausgeht, eine gemeinsame friedliche Übung aller etwa auftretenden Schwierigkeiten zu haben. — Auch Iswolsky sprach sich über die Begegnung aus und sagte u. a.: Wir unterhalten zu Deutschland herzliche Beziehungen und müssen sie unterhalten. Unser Bündnis mit Frankreich und unsere Entente mit England, die die Grundlage unserer äußeren Politik bilden, dessen ich, da sie von dem Gedanken des Friedens bestimmt sind, diesen herzlichen und ungetrübten Beziehungen an. Ich weiß sehr wohl, daß in England eine Partei besteht, die an die Möglichkeit der Entente mit Rußland nicht glaubt und derselben ein unglückliches Schicksal bei der ersten Schwierigkeit voraussagt. Nun, die persönlichen Angelegenheiten haben England und Rußland vor ein ernstes Problem gestellt, das die Entente ohne den Schatten einer Schwäche gelöst hat. Auf die Frage, ob die Entente nach der Begegnung von Cowes vielleicht eine neue Form annehmen werde, erwiderte Iswolsky: Nein, weshalb auch? Sie hat ein genau bestimmtes Ziel, dem sie in ihrer gegenwärtigen Form entspricht, die durch die Festhaltung ihres friedlichen Abkommens an Festigkeit nur gewinnen kann. — Einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ gegenüber befragte Iswolsky, daß der Kaiser Nikolaus im Herbst Italien und die Türkei besuchen werde. Der Kaiser werde von der Krone direkt nach Italien gehen und auf der Rückreise sich am Bosporus aufhalten.

Der neue Reichskanzler und die Linkliberalen.

Die „Frankf. Bl.“ schreibt dem neuen Reichskanzler ins Stammbuch: „Welchen Charakter wird das Regime Bethmann-Hollweg tragen? Es wäre beleidigend für den Reichskanzler, wenn man annehmen wollte, er mache sich über den Geist seiner Amtsführung überhaupt keine weiteren Gedanken, sondern werde lediglich bemüht sein, die Staatsmaschine schlicht und recht in Gang zu halten und sich gegenüber den vielfachen Schwierigkeiten seiner Stellung möglichst lange zu behaupten. Ein so erster Mann wie Herr v. Bethmann-Hollweg hat vermutlich einen höheren

Ergeiz als den, ein paar Jahre lang den leitenden Geschäftsmann des Reichs zu spielen. Auf der anderen Seite muß man ihm zugestehen, daß er bei seinem Amtsantritt eine ungewöhnlich schwierige und in gewissem Sinn auch heikle Situation vorgefunden hat und man wird es von seinem Standpunkt aus begreiflich finden, daß er es nicht allzu eilig damit hat, sein Programm zu verkünden und seine Karten offen zu legen. Vielleicht wird er überhaupt die Tendenz haben, in der nächsten Zeit möglichst wenig über allgemeine Politik zu reden — am allerwenigsten über sein Verhältnis zu den Parteien; denn da müßte er Fragen aufwerfen, deren rednerische Behandlung seiner sachlichen Politik möglicherweise unangenehme Schwierigkeiten bereiten würde. Für die Erste liegt die Sache in dieser Beziehung anders; sie wird die Gegenstände, um die es sich hier handelt, bis zu den nächsten Wahlen möglichst herausarbeiten haben, und sie hat auch keinerlei Anlaß, den Reichskanzler, wenn er einer neuen Stellungnahme entgegenwärtigen versuchen sollte, in diesem Bemühen zu unterstützen. Sie wird aber allerdings ihre Haltung zu ihm in erster Linie nicht nach seinen Reden über hohe Politik, sondern nach seinen Taten einrichten, die werden maßgebend sein für die Beurteilung des fünften Reichskanzlers durch die Volk.

Rechtstreue auf Schaumwein.

Mannheim, 2. Aug. Die Handelskammer hat telegraphisch dem Reichsgericht über die Behandlung bereits verkaufter französischer Schaumweine angefragt und die unabweisende Antwort erhalten, daß dieser Wein mit 50 g pro Flasche nachzubekommen sei. Wie dieser Befehl mit dem Gesetz in Einklang gebracht werden soll, ist unklar.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. August. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung der abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zur Volksschulnovelle fort. Dünngere Überlegungen prinzipieller Art wurden namentlich von sozialdemokratischer Seite an die Frage geknüpft, ob der Beschlüsse als Mitglied des Ortsrats an erster Stelle aufgeführt werden solle und der Ortsvorsteher erst an zweiter. Das Haus stimmte dieser Voranstellung des Ortsrats, die nach Erklärung des Ministers für den Entwurf entscheidend ist, mit 50 gegen 37 Stimmen der Sozialdemokraten und der Volkspartei zu. Ein Antrag Heyder, dem Beschlüsse der Ersten Kammer zuzustimmen, wozu der Bezirksratsaufseher in großen und mittleren Städten Mitglied des Ortsrats sein soll, wurde abgelehnt. Dem Beschlüsse des anderen Hauses, daß zum Schlichtungsrat des Ortsrats auch die Kenntnisnahme von dienlichen Beschlüssen der Lehrer gehören soll, wurde mit 55 gegen 33 Stimmen der Rechten nicht beigetreten. Ein Antrag der Kommission, wozu die deutsche Rechtsprechung im Sinne der Schlichter der Weisheit und in Schulen mit mehr als 7 Klassen der Rechten haben soll, wurde mit 46 gegen 39 Stimmen der 3. und 4. Klassen angenommen. Einen Antrag von Rembold-Kalen betreffend die Beauftragung von Ortsratsmitgliedern mit Schulbesuchen, lehnte das Haus mit 61 gegen 27 Stimmen desentrums ab. Morgen Fortsetzung und Steuererhöhung. Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land.

Nagold, den 4. August 1909.

(Mitgeteilt.) Auch dieses Jahr durfte der Jugendbund der Methodistenkirche sein Jahresfest in geeigneter Weise feiern. Von nah und fern fanden sich die Jugendkinder nicht anders Fremden zahlreich ein. Nach gottesdienstlicher Eröffnung wechselten Gesangsbeiträge, Vorträge, Zwischenspiele und Musikvortritte miteinander ab. Prediger B. Bapfle aus Sindelfingen erfreute sich mit einer feierlichen Festpredigt nach Daniel 1,8 und stellte Daniel als nachahmenswertes Beispiel vor die Augen und zeigte uns wie man durch Kampf zum Sieg gelangt in der Furcht Gottes. Auch für die leiblichen Bedürfnisse war reichlich gesorgt. Ein kurzer Besuch auf unserem schönen Schloßberg beschloß das Fest. Mit dem 7 Uhr Tag verließen die lieben Gäste wohlbedient unsere Stadt.

* Schwarzwaldführer. Der im Auftrag des Württemberg. Schwarzwaldbereins von Julius Weis verfaßte und in den Kreisen der Wanderversammlungen mit Spannung erwartete Schwarzwaldführer ist jetzt erschienen und in der G. B. Kaiserlichen Buchh. zum Preis von 2 M 40 g zu haben.

Gegen die Schundliteratur richtet sich ein Erlaß der Oberkassationsbehörde, in welchem die Schundbücher und Schulaufsätze beantragt werden, mit den Lehrern die Angelegenheit zu besprechen und eine Verständigung über ein gemeinsames Verfahren herbeizuführen, namentlich auch, wo ein Anlaß vorhanden zu sein scheint, sich mit einem Rundschreiben an die Eltern, Lehrern und Arbeitgeber der Schüler zu wenden. Es wird in dem Erlaß darauf hingewiesen, daß seit einigen Jahren die Beobachtung gemacht wurde, daß bei Knaben und Mädchen, etwa vom 10. Lebensjahr an, die Neigung verbreitet ist, Ergänzungen der Schundliteratur zu erwerben und begierig zu lesen, und daß daraus nachteilige Wirkungen für ihre geistige und sittliche Entwicklung herbeigeführt sind. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um sog. Detektiv-Romane und andere abenteuerliche Erzählungen, die vielfach durch greifbar, angreifliche Titelbilder usw. das Interesse jugendlicher Personen auf sich zu lenken suchen. Ähnliche Wirkungen, wie von der besagten Literatur, sind auch von literaturgraphischen Vorführungen beobachtet worden. Es ist daher, wo sich ein geeigneter Anlaß bietet, den Eltern, Lehrern und Arbeitgebern zu raten, bei der Zulassung der Kinder zu literaturgraphischen Darstellungen dorthin zu sein.

* Vom Tage. Dem Feldschützen Breyer ist es gestern gelungen, in Stelle des Soldaten J. Krone einen Mitschuldigen zu fassen; der Räuber hatte in den letzten Tagen die ganze Grenzstraße Straße nach Gellert abgekreist, wobei er ca. 30 Stück Hühner u. sonstiges gestohlen. Es dürfte sich eine Mahnung für die Gefährdeten sein, ihre Ställe gut zu verwahren. — Heute früh 5 Uhr wurde aus dem Müller Rausch'schen Kanal ein Mädchen herausgezogen; es war schon bewußtlos, konnte aber ins Leben zurückgerufen werden und wurde ins hiesige Spital verbracht.

Wülbberg, 4. Aug. Mit dem am 21. September d. J. in altherkömmlicher Weise stattfindenden Schäferlauf wird zum ersten Mal eine Lotterie verbunden, bei der als Hauptgewinn eine ganze Schafherde und außerdem eine Anzahl Land- und hauswirtschaftlicher Gegenstände zur Auspielung gelangen. Die Ziehung findet am Tage des Schäferlaufs auf dem Rathaus in Wülbberg statt. Die Angabe der Lose erfolgt durch die Stadtpflege. (In Nagold sind Lose zu haben in der G. B. Kaiserlichen Buchhandlung.)

* Rekenburg, 3. August. Am 6. August wird der an der Bahnlinie Wülbberg—Hörchingen zwischen den Stationen Rekenbach und Rekenburg errichtete Haltepunkt Rekenburg Stadt für den Personenverkehr eröffnet werden. Die bestehende Station Rekenburg erhält künftig die Bezeichnung „Rekenburg Bahnhof“.

Wülbberg, 3. Aug. Die Generalversammlung der Bergbahngesellschaft und die Gemeindefolleger haben sich dahin geeinigt, daß die Stadtgemeinde am 1. Januar 1910 die Bergbahn zum Neuwert übernimmt. Der Aktionären kommt nach dem ganzen heutigen Ertrags der Bahn, das auf etwa 16 Prozent geschätzt wird, zu.

* Reichenbach, 3. Aug. Heute nacht 10 Uhr brach in dem Wohngebäude des Karl Böhmeler, Bauer, Feuer aus, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Entzündungsurache unbekannt.

* Reichenbach, 3. Aug. Die an der Straße Balzholz-Beuren vor wenigen Jahren angebaute und neuangelegte Stunden mit den Maschinen, Materialien und fertigen Waren ein Rand der Flammweide geworden. Das Feuer entbrach und die Fabrik von Karl Böhmeler ist in wenigen Stunden mitten in der Asche und ist seine Entschädigung unbekannt. Der Fabrikant ist wohl versichert, erleidet aber trotzdem einen Schaden; auch werden eine Anzahl Arbeiter längere Zeit ohne Verdienst sein.

Heilbronn, 3. Aug. Schwäb. Kreisrat. Der erste Festtag weckte die Turner schon zu früher Morgenstunde, denn um 6 Uhr begann das Vereinswettkampfen auf dem Festplatz. Dazwischen zeigt eine Bootausfahrt der Rudergesellschaft Schwaben den Turnern die verwandten Seiten des Rudersports. Um 2 Uhr sammelten sich die einzelnen Gänge zum Festzug, der sich von halb 3 Uhr an durch die Straßen der Stadt bewegte. In dem Festzug, dessen Vorbereitungen über eine Stunde dauerte, zogen wohl 10000 Turner an der Schaulustigen vorbei, eine wahrhaft imposante Umgebung der Schwäb. Turnerschaft. Mehrere hundert Fahnen wurden im Zug getragen und eine Reihe von Musikkorps brachten das nötige Tempo in den Marsch. Auf dem Festplatz hielt Rechtsanwalt Böhmert noch eine Begrüßungsansprache, bei der die Redenabteilungen von ca. 4000 Turnern unter der Leitung von Professor Reifler-Heilbronn folgten. Die Sonderübungen und Spiele der Vereine beschloßen den ersten Festtag in feierlichster

Teil, ein Konzert auf dem Festplatz bildete den unterhalten- den, der sich im Laufe des Abends zu einer Art Volksfest aufschloß.

Heilbronn, 2. Aug. Den feierlichen Schluß des inneren Teils des Kreisfestes bildete die mit einer dankbaren Aufnahme des Kreisvertreters Hofmeister eingeleitete Preisverteilung. In der 3. Gruppe (Leinere Vereine) erhielten 52 Vereine einen 1. Preis.

Geislingen-El., 2. Aug. Ein Findreder Ratete gestern der Gemeindefeste in dem benachbarten Rachen einen Besuch ab; er erbrach die Kasse und erbeutete einen größeren Geldbetrag, angeblich etwa 7000 M. Der Gemeindefestler war zur Zeit des Findrechs nicht anwesend. Wie man hört, soll er durch die Schreiben eines Verwandten zu einer Besondereinstellung antwortlich aufgefunden worden sein, wegen der letztere aber nicht erschien. Dieser Verwandte, der nichtig gegangen sein soll, ist zum Verdächtig, den Findrecher verübt zu haben.

Ulm, 3. August. Der 12. Verbandstag der selbständigen Buchhändler Württembergs fand gestern auf der Wilhelmshöhe statt. Aus ganz Württemberg waren die Kollegen erschienen. Der Vorsitzende Stöp-Gröppingen begrüßte sie namens des Verbandes, während Buchhändler Haushamm-Ulm namens der Ulmer Vereinigung Willkommen bot. Nach dem Bericht des Kassiers Kollberger betragen die Einnahmen 1904 44 M., die Ausgaben 1279,38 M. Mitglieder sind es 304, im Vorjahr waren es 296. Der zweite Vorstand, Pfaffenmaier, gab den Tätigkeitsbericht. Daraus ist zu entnehmen, daß durch Eingaben an das Konfessions- und an den kath. Kirchenrat wegen Renanzgabe von Schul- und Kirchenbüchern ganz respectable Erfolge erzielt wurden. Sekretär Schuler verlas, die Anwesenheit von der Notwendigkeit der gewerblichen Organisationen zu überzeugen. Als Ort der nächsten Tagung wurde dann Gmünd bestimmt. Der erste und zweite Vorstand, der Schriftführer und der Kassier wurden durch Affirmation wiedergewählt. Die übrigen Ausschüsse ergaben folgenden Resultat: Demofest: Haushamm-Ulm, Schindler-Rabenburg, Schwander-Gröppingen, für den Jagdfest: Fuchs-Graßheim, Zwinger-Graßheim und Stein-Hörselau, für den Redarfest: Röhling-Gröppingen, Neffel-Gmünd, Hübner-Gröppingen, für den Schwarzwaldfest: Krenn-Gmünd, Kempf-Gröppingen, Schittenhelm-Überdorf.

Heidenburg, 2. Aug. Dr. Rottler hier starb, 11. Nacht auf ein Dornholz, von einem schwer zugänglichen, abgelegenen Feldplatz in die Tiefe und wor sofort tot. Die Augenschwäche liegt eine Stunde hinter der Reppenloch-Schlucht. In seiner Begleitung befanden sich Tochter und Sohn. Erster wurde leicht verletzt.

Riedlingen, 3. Aug. In Baren wurden einer Bauerwitwe, während sie mit ihren Angehörigen auf dem Felde beschäftigt war, aus einem Schlafzimmer ein Notzettel mit 350 M. Bargeld, das sie einige Tage zuvor als Erlös für ein Stück Vieh eingewonnen hatte, verscholen. Vom Dieb fehlt jede Spur.

Der Waldbesitz des württembergischen Staats.

Der Frankfurter Zeitung wird geschrieben:

Die gesamte Waldfläche Württembergs ist rund 600 000 Hektar groß und bedeckt 31 Prozent des Staatsgebietes. In diese Waldfläche teilen sich Staat, Gemeinden und Private zu ziemlich gleichen Teilen. Der Staat besitzt 196 060 Hektar. Die heute im Staatswald fast allein herrschende Betriebsart ist der Hochwaldbetrieb mit 100jähriger Umtriebszeit. Im Jahre 1907 war das Fällungsergebnis aus dem Staatswald 1 120 000 Festm. Derholz aber 6,8 Fhm. auf den Hektar. Die gesamte Holzmasse betrug rund 14 Mill. Fhm. oder 7,5 Fhm. auf den Hektar, davon 55 Proz. Rothholz. Interessant sind die Vergleiche mit den Holzungen der anderen Bundesstaaten: 1906 hat pro Hektar erhoben: Bayern 3,5 Fhm., Baden 3,9, Sachsen 5,5, Württemberg 6,1, Baden 5,3, Hessen 4,5, Elsaß-Lothringen 3,6 Fhm. Derholz.

Die Einnahmen aus dem Staatswald haben sich im Jahre 1907 auf 21,5 Mill. Mark belaufen; ein Ferkel Holz brachte durchschnittlich 17,77 M., das ist der höchste Preis, der je erzielt wurde. 1890 betragen die Einnahmen nur 10 Mill., oder durchschnittlich 12 M. für das Ferkel; 1886 betrug das Ferkel nur 10 M. und 1880 gar nur 5 M., was damals dem Staat eine Einnahme von 3,5 Mill. Mark brachte. Die Ausgaben betragen 1907 rund 4 Mill. M., meist Arbeitslohn. Dazu kommen noch 750 000 M. Gemeindefestern, sowie der persönliche Aufwand für etwa 250 technisch gebildete Beamte und über 500 aus dem Unteroffiziersstande herbeigehungene Forstleute im Gesamtbetrag von rund 2 Mill. M.

Was ist nun die Bilanz dieser Forstwirtschaft? Die Einnahmen betragen 1907 insgesamt 21,5 Millionen, davon 6,9 Millionen Ausgaben gegenüberstellen, so daß als Reinertrag 14,6 Millionen verbleiben. Die Ausgaben beanspruchten 32 Prozent der Einnahmen. Verglichen mit früheren Jahren, ergibt sich als Folge des fortgeschrittenen Stützens der Holzpreise, der stetigen Steigerung des Einkommens und der immer intensiveren Bewirtschaftung des Waldes ein rapides Ansteigen der Reinerträge. 1890 hätte sich der Reinertrag erst auf 1 Million Mark oder 5,7 M. pro Hektar, 1870 auf 5 Millionen oder 26 M. pro Hektar, 1907 dagegen belieferte er sich auf 14,6 Mill. oder 74,7 M. pro Hektar. Mit diesem Reinertrag steht Württemberg an der Spitze aller deutschen Bundesstaaten. Preußen hatte 1903 22,6 M. Reinertrag pro Hektar Staatswald, Baden 24,9, Sachsen 51,1, Württemberg 50,6, Baden 42,5, Hessen 21,3 und Elsaß 26,9 M. Württemberg hat seit dieser Zeit seine Reinerträge so enorm gesteigert, daß es heute

auch Sachsen überholt hat. Dies ist um so auffälliger, als Württemberg keineswegs eine glückliche Verkehrsstraße hat, und über Sachsen und Baden gegenüber damit im Nachteil ist. Jedenfalls ist es nicht gewöhnlich, daß Sachsen und Württemberg, die Staaten mit den höchsten Reinerträgen, auch die höchsten Kosten haben, Kosten mit durchschnittlich 1300 Hektar Staatswald, gegenüber 3—4000 Hektar in Preußen. Aus diesen Zahlen ist genügend ersichtlich, welche großen Vorteile es gewährt, wenn der technisch gebildete Beamte alle Geschäfte im Wald persönlich leiten kann, und wie sehr sich die Erträge aus unsern Wäldern bei intensiver Wirtschaft steigern lassen.

Die hohen Waldverträge der letzten Jahre zeigen aber auch, daß der Wald ein nicht unbedeutender Teil unseres Nationalvermögens ist und legen die Frage nach dem Kapitalwert des württembergischen Staatswaldes nahe. Die Reinerträge haben 1904 insgesamt 11 Mill. Mark ergeben; sie sind selbst auf 14 Mill. Mark gestiegen, wurden aber im Etat für 1909 mit Rücksicht auf die weniger günstigen Konjunktur auf 11 Mill. Mark veranschlagt, so daß wir im Durchschnitt der letzten Jahre etwa 12 Mill. Mark annehmen können. Schwierig ist die Wahl des Zinsfußes. Eine so ausgedehnte Waldfläche, über das ganze Land verteilt, bildet ohne Zweifel einen sehr hohen Zinsfuß und ist sehr wertvoll für die moderne Forstwirtschaft hat nichts den hohen Gang der Wirtschaft ersichtlich beeinflußt. Dazu kommt die beispiellose Steigerung der Reinerträge von 5 Mill. Mark in 1870 auf heute 12 bis 14 Mill. Mark, eine Steigerung, die im Hinblick auf die immer wichtiger werdende Bedeutung des Waldes mit Holz vornehmlich sich halten wird, so daß eine Selbstanlage in Wald nicht unbedeutlichen Gewinn am Kapital verspricht. Wenn die Landwirtschaft, die ihre Reinerträge nicht entfernt in dem Maße zu steigern vermochte, mit 2 1/2 Prozent rechnen, so wird man als fertlichen Zinsfuß höchstens 2 Proz. annehmen dürfen, so daß 12 Mill. Mark mit 2 Proz. kapitalisiert 600 Mill. Mark als Wert des württembergischen Staatswaldes geben würden. Man mag es so annehmbar erscheinen, aus dem schwankenden Reinerträgen den Kapitalwert eines Objekts zu berechnen, aber beim Wald ist es eben sehr schwer, andere Grundlagen zu gewinnen. Professor Wagner in Ebingen schätzt den württembergischen Staatswald auf mindestens 500 Mill. Mark ein, die württembergische Forstwirtschaft dagegen nur mit 350—400 Mill.

In neuester Zeit ist der Gedanke angeregt worden, die Staatsforsten aus dem allgemeinen Finanzetat herauszunehmen und nur die Reinerträge getrennt festzusetzen, die an die Staatskasse abzuliefern sind, um von den Schwankungen der Marktlage unabhängiger zu sein und zugleich der Forstwirtschaft mehr Freiheit zu geben. Dabei ist in einer Weise beachtet, die überreife Mithilfe möglichst rasch abzutreten und in einem Restvermögen anzulegen, dessen Zinsen zur Erhaltung geringerer Liegenschaften verwendet werden sollen. Bis heute ist bereits ein Fonds von 4 Mill. M. angesammelt. Würde man auf 5 Prozent der Fläche, auf der der Wald über 100 Jahre alt ist, das Holz zu Geld machen, so würde man auf 10 000 Hektar etwa 4 Mill. Ferkel Holzungen dürfen. Der Ferkelwert zu 17 M. Reinertrag gerechnet, würde die Einnahme 68 Mill. M. betragen. Diese 68 Mill. Ferkel heute in Form von liberalen Tausendmarken nach im Schwarzwald; sie sind von finanziellen, wie von forstlichen Standpunkt aus ein unentbehrlicher Ballast, der von Jahr zu Jahr brüderlicher wird. Diese 68 Mill. M. sind aber auch wiederum ein Beweis, um welche hohe Summen es sich bei der Waldwirtschaft handelt, und wie sehr wir alle Anteil haben, unsere Aufmerksamkeit ihrer rationellen Handhabung zuzuwenden.

3 2 in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Heute abend 8 50 Uhr ist das Dampfschiff 3 2, das wegen sehr starken Sturmes der Remagen die Umkehr hat antreten müssen, und um 6 30 Uhr über Ingelheim und gegen 1/3 Uhr über Mainz in rasender Schnelle auf der Rheinfahrt gemeldet war, wieder auf dem Gelände der Sta. eingetroffen. Um 8 10 Uhr erschien das Dampfschiff über Frankfurt und um 8 50 Uhr erfolgte mit bewundernswürdiger Beharrlichkeit die Landung sehr glatt. Das Dampfschiff wurde durch Schiffsmeister betreut, und zur Hilfe waren wieder die vier herbeigehungene, sowie zahlreiche freiwillige Hilfsmannschaft aus dem Personal der Sta. war zur Stelle. Die Rheinfahrt wurde nur angetrieben wegen des zu starken Sturmes. Das Dampfschiff wurde den Rhein hinunter mit Nordwind in rasender Eile getrieben und es gelang nur sehr schwer, bei Mainz die Einbiegung nach Frankfurt zu machen. Es mußte sogar die Rheinfahrt fahren und konnte erst dann nach Frankfurt zu drücken. Die Volksmenge drängte sich bei der Landung aufzuhalten. Der Graf und seine Begleiter waren guten Mutes. „Es muß mich leider wieder zurückmelden“, sagte der Graf zum Schiffsmeister Graf, der ihn herzlich begrüßte. Das Dampfschiff liegt jetzt fest benannt auf der Landungsstelle. Der Graf verließ nach 9 Uhr unter begeisterten Jubel der nach Tausenden zahlenden Zuschauer den Landungsplatz, um sich im Automobil wieder in Geheimrat nach Gießen zu begeben. Morgen früh um 4 Uhr sollen alle Vorbereitungen zur Rückführung getroffen sein. Es ist auf der Fahrt kein Vorbeifahrt entstanden, nur kleinere Schäden sind unterwegs eingetreten und konnten unterwegs wieder ausgebessert werden. Als das Dampfschiff in Frankfurt ankam, arbeitete es glatt mit beiden Motoren. Es ist also kein Schaden eingetreten und alles ist in schärfster Ordnung.

Direktor Goldmann vom Dampfschiff 3 2 hat im Carlton-Hotel, wo er mit den beiden Grafen und Hauptmann George abgeblieben war, einen Vertreter der

„St. Sig.“ folgende offiziell gehaltene Erklärung: „Nach besonders genügender interessanter Fahrt bis gegen Remagen wurde das Schiff infolge starken Gegenwindes langsam bis Koblenz zurückgeführt. Dort wurde Anker gesetzt, da das Eintreffen in Rhin nach Mainz auf Abfluten des Stades voraussichtlich bis Mitternacht nicht möglich gewesen wäre. Die Landung an aller vorbereiteter Stelle auf dem Gelände der Sta. war sehr glatt.“ Auf die Frage des Vertreters, ob nicht irgend eine maschinelle Einwirkung bei dem Einschlag zur Umkehr mitbestimmend gewesen sei, versicherte Goldmann, daß Motoren und Propeller bis zur Landung ihre Schuldigkeit getan hätten.

Im Sturmweiser.

Einer der Kapitäne, der totmüde nach seinem Hotel fuhr, erzählte einem Vertreter der „St. Sig.“ noch einige Einzelheiten von der furchtbaren Sturmfahrt. Zwei starke Gewitter mit Sturm und Hagel wüthten die Dampfschiff über sich ergehen lassen. Das Hauptgewitter brach um 2 Uhr 50 Uhr bei Weisenburg los; es tobte furchterlich. Die Motoren hielten sich weder an das Steuer gehorcht. Das Dampfschiff wurde teilweise ganz in Wolken eingehüllt. Vom Remagen bis Koblenz kämpfte „Juppelle 2“ einen furchtbaren Kampf. Die Windgeschwindigkeit war weit höher als bei der Rheinfahrt. Es ging trotz ungeheurer Kraftanstrengung nicht mehr vorwärts als vorwärts. Unter diesen Umständen entschloß sich Graf Juppelle zur Umkehr. Bei Remagen wurde gedreht. Und nun schloß das Dampfschiff, gepackt vom Nordostwind, Richtung nach. Die Städte und Dörfer flogen mit Blitzgeschwindigkeit vorüber. Bis hinter Bingen ging die tolle Fahrt, dann flaute der Sturm etwas ab. Aber die Schwindigkeit war immer noch groß genug. In Mainz fuhr man gleichgültig mit dem Schiffschiff ab, der gleichgültig mit 3 2 hier eintraf.

Frankfurt a. M., 3. Aug. Bei der Landung in- solge Propellerbruchs arbeitete nur der vordere Motor. Das Schiff lenkte sich langsam auf die Erde nieder. Die Motoren wurden abgestellt und das Schiff wieder an der alten Stelle vor Anker gelegt. Oberingenieur Dürr teilte mit, daß ein neuer Propeller in Friedrichshafen auf telephonischem Wege bestellt sei, und daß der Propeller morgen früh schon hier sein kann. Dann werde sofort die Fahrt nach Rhin wieder angetreten.

Frankfurt a. M., 3. Aug. Die Abfahrt des 3 2 wird, wie wir hören, keinesfalls vor Donnerstag erfolgen. (R.F.)

Am Sonntag, gegen Abend, erreichte eine Berichterstattung auf dem Flugplatz großes Aufsehen. Ein Mann soll Zeichnungen von Stellen des Juppelleballons gemacht haben und der Aufforderung des Ballons, davon abzulassen, nicht nachgegeben sein. Er sollte festgenommen werden und machte einen Fluchtversuch. Er kam nicht weiter, sondern wurde bald verhaftet. Bei dem Tummel, der entstand, kam ein Schutzwort zu Fall und erlitt Verletzungen. Weiter wird berichtet, der Mann sei nach Feststellung seiner Verfassungen auf der Wache wieder entlassen worden, während eine andere Meldung besagt, man habe den Mann, der „schrecken denkt“ gesprochen hat, in Haft behalten. Man wird ja bald Näheres erfahren.

Zur Wiederkehr des 4. August als 1. Jahrestag des Unglücks von Scherdingen widmet das R. I. folgende Worte:

Die Flammen von Scherdingen aber glüheten die Dagen des deutschen Volkes! Sollte das die Luft geübt, als sie die Feuer tief! Wie ein Mann fand denselben Augenblick das ganze deutsche Volk hinter dem so schwer gestrichen Grafen, der dem Volke schon so viele Dienste getan hatte, und machte seine Sache zu der letzten!

Die ersten, die sich an der Sammlung beteiligten, sie gleichsam erdrückt, waren diejenigen, welche die Flammen sahen, die das Dampfschiff verbrannte: die Hebräer Schwaben von Scherdingen. Sofort gingen sie praktisch aus Werk, wohl wissend, daß hier etwas geschehen mußte. Graf Juppelle wehrte ab. Sie aber setzen die edelste Sammlung fort und legten so den ersten Grund zur Volkshilfe. In allen deutschen Gauen, in allen deutschen Herzen, selbst im Ausland, glühete das Feuer von Scherdingen. In wenigen Wochen hatte das Volk für den Grafen über sechs Millionen Mark gesammelt, um so die Mittel gebend, um weiterzukommen, an seinem System weiterarbeiten und dieses immer mehr verbessern zu können. Das Unglück von Scherdingen am Morgen des 5. August 1908 trägt die Schuld und hat das Verdienst für sich, mitgewirkt zu haben, daß wir heute an der Spitze der Dampfschiffahrt treibenden Nationen stehen durch unsern Grafen Juppelle und jetzt schon, nach einem Jahre nach dem Tage von Scherdingen, haben wir einen gewaltigen Schritt vorwärts getan, der ohne des Volkes Unterstützung, ohne die Juppelle-Spende, sicher viel kleiner angefallen wäre.

„Juppelle 3.“

Friedrichshafen, 2. Aug. Unmittelbar nach der Rückkehr der Ingenieure von der Frankfurt-Rhein Fahrt wird in Mainz die Ueberführung des Schiffs 3 2 von der Hand in die schwimmende Reichshalle bewerkstelligt werden. Alsdann beginnt mit größter Beschleunigung die Montage der Gondeln und Motoren sowie der Propeller und Steuerapparate. Gleichzeitig wird mit dem Hebräer und Kupfer der äußeren Hülle der Ankerung gemacht, was etwa 14 Tage dauern wird. Die Teile der Spitze und des Schiffs, sowie die 26 Blätter des Dampfschiff-Rumpfes werden hierzu bereit. Bis gegen den 30. Aug. wird auch dieses Dampfschiff, das bekanntlich zunächst auf der Friedrichshafen Rekonstrukt werden soll, fertig sein.

Diamant nach mehrere Diktanden als zuverlässig Revier für Süd Afrika werden. Vertreter der S ant in War Berlin

mittag von Beamten im Kaiser s unterdrückt den im J Waldemar B Baden sein angemeldet Berlin auf d Der Krimm n in Erfahrung auf die Beg halte. Der mittag in Sachen zum verhaftet. Bericht erst

legentlich e melbet: Es zahlte fünf ein. Nach zu, unglück notieren der fassen S nichts illig und mit i Ermenow ählig bleib

Stieb Dieront glü gen Sachl bearbeitet 13. August „Kypselmitt zu helfen n vtelich an und Schein Schreibung in einer t Es ist ch Dagn dar Grund die der demer oft zum g bearztigen Entlassung

Wein an aullich Hermann v sehr Recht lichen Jan Nachlomme Oheim de Dred 6 Uhr ab Schweißle Kernschle Dresden v Ob Reich hül. (R iwer, 80 f legt b u gebraunt

Dred auf der B Dresdener alljährlich Tage dauere werden. n nachmittag sehr kost Bildlich d im Rhein Geschwind aus, wenig Baden f 30 kann men. R brennung n niedergefal Deib, un Jauerhell Durch ser nach derg 1/2 rüdie Hür, die Rcu wick

Don des Arzte getroffen



Deutsches Reich.

Diamantenfunde. Einem Telegramm des kaiserlichen Generalconsuls von Deutsch-Südwestafrika zufolge sind noch mehrere von Prospektoren gleichmäßig gemacht, dem Distriktamt Warmbad und dem Bezirksamt Ibbertshausen als zuverlässig erklärten Meldungen nahe dem Goudaamb-Kreuzer östlich vom Hügelzug Klink im Bergwerksgebiet der South African Territories reichlich Diamanten gefunden worden. Ueber 1200 Felber sind schon belegt. Die Vertreter der South African Territories haben dem Distriktamt in Warmbad gute 1/4 karätige Steine vorgezeigt.

Berlin, 3. August. Der Kaiserbesuch ist heute nachmittags durch den Kriminalkommissar Koffe I und seine Beamten ermittelt und festgenommen worden. Sämtliche im Kaiser Friedrich-Museum gestohlenen Gegenstände sind unberührt bei ihm gefunden worden. Es handelt sich um den im Jahre 1889 geborenen, klanglosen Musiker Waldemar Döring, der in Wackerhausen vor etwa sechs Wochen seinen Stiefvater erschoss, sich hier in Berlin unangemeldet aufhalten hatte und bei seinen Streifereien durch Berlin auf den Plan, das Kaiserpaar zu beschleichen, gekommen ist. Der Kriminalkommissar hatte dies aus Wackerhausen ermittelt u. in Erfahrung gebracht, daß Döring sich unter falschem Namen auf die Legationspapiere seines Stiefvaters hier aufhalte. Der Kriminalkommissar hat den Dieb heute nachmittags in einer Silberstraße, wohin er die gestohlenen Sachen zum Verkauf und zum Einschmelzen bringen wollte, verhaftet. Dem Kaiser ist nach Schwelmünde hierüber Bericht erstattet worden.

Auch die Deutsche Reichsbank kann sich gelegentlich einen Vorzug leisten. Die „B. Z. a. M.“ meldet: Ein russischer Kaufmann Semenov in Petersburg zahlte kürzlich bei der Reichsbank in Berlin 30 000 Mk. ein. Nach einiger Zeit ging ihm die erste Insensanftellung zu, unglücklicherweise hatte man die Denksumme zu notieren vergessen, und der Brief kam in die Hände eines falschen Semenov. Dieser war ein Spitzhändler und hatte nicht allzuweit zu tun, als die ganze Summe abzuholen und mit ihr zu verschwinden. Jetzt hat sich der richtige Semenov gemeldet. Der Reichsbank wird nicht anders als die Bank, als zum zweitemal zu zahlen.

Steht es wirklich Transfusionsmittel? Hieran gibt in Bekämpfung der Ueberzeugung aller sonstigen Sachkundigen, das dem kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitete „Gesundheitsbüchlein“ in seiner fast veränderten 13. Auflage von 1908 folgende mangelhafte Antwort: „Transfusionsmittel, deren Anwendung allein von der Transfusion zu helfen vermag, gibt es nicht; auch von den hierfür vielfach angegebenen, meistens recht kostspieligen Kollagen- und Gelatinesubstanzen darf man keinen Erfolg erwarten. Die Behandlung ausgeprägter Transfusionen geschieht am besten in einer der hierfür besonders eingerichteten Anstalten.“ Es ist ein Verdienst, dies allüberall bekannt zu machen. Dazu darf noch gesagt werden, daß, wenn aus irgend einem Grund die Verbringung in ein Krankenhaus nicht möglich ist, der dauernde Aufenthalt an einem Sanatoriumsheim sehr oft zum gewünschten Ziel der Heilung führt. In einem besorglichen Verein sollte auch jeder aus der Heilstätte Entlassene eintreten.

Weimar, 3. Aug. Die „Weimarerische Zig.“ meldet an amtlicher Stelle: Dem Großherzog ist dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, nachdem dieser auf seine Rechte und den Titel eines Prinzen des großherzoglichen Hauses verzichtet hat, für sich und seine ehelichen Nachkommen der Rang und der Name eines Grafen von Ostheim beigelegt worden.

Dresden, 2. August. Auf der Bogelwiese brach gegen 6 Uhr abends ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit 60 Hektar, 10 Karussell u. s. m. einäscherte. Der gefürchtete Feuerwehrrückzug gelang es gegen 7 Uhr den Brand einzudämmen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht festgestellt. (Nach einer späteren Meldung wurden 10 Personen schwer, 80 leicht verletzt, aber niemand getötet. Das Feuer ist jetzt beseitigt, der dritte Teil der Bogelwiese ist niedergebrannt. D. Reb.)

Dresden, 3. August. Die entsetzliche Katastrophe auf der Bogelwiese ereignete sich um 1/6 abends. Die Dresdener Bogelwiesengilde veranlaßt auf der Wiese alljährlich Anfang August ein großes Volksfest, das 8 Tage dauert. Das diesjährige Volksfest ist gestern eröffnet worden. Hunderte von Buden bedecken die Wiese. Gestern nachmittags war das Fest aus Dresden und Umgebung sehr stark besucht. Man zählte circa 20 000 Leute. Plötzlich brach die furchtbare Pest aus. Der Brand war im Anemalographentheater entstanden. Mit ungeheurer Geschwindigkeit breiteten sich der Brand vom Platz begünstigt aus, wenige Minuten später brannten auch die benachbarten Buden. Die Symen in der nächsten Viertelstunde lassen sich kaum beschreiben. Der Platz war ein Flammenmeer. Alles suchte sich vor dem drohenden Verderbungsstob zu retten. Man hörte über die Körper niedergerollener Menschen, ich sah die Kleider vom Boden, um der Gefahr des Verbrennens zu entgehen innerhalb 30 Minuten brannten zwei Drittel aller Buden. Durch fortwährende Gabelschüsse wurde die Katastrophe noch vergrößert. Die Garnison wurde alarmiert. Um 6 Uhr rückte der erste Bataillon der Feuerwehrrückzug an. Das Militär, die Schützen und das Jägerbataillon rissen die Buden nieder, warfen Stroh auf um das Feuer zu dämmen. Man weiß nicht, wie groß die Zahl der Verletzten ist.

Vom Polizeihand. Kürzlich wurde in das Haus des Krystl Dr. Jodel in Radebeurg bei Kreuznach eingeschoben und eine Kasse mit 15 000 Mk in Wertpapieren

und 300 Mk barer Gelde geraubt. Die Kasse fand man am andern Morgen an der Baustraße nach Kreuznach. Es gelang, mit Hilfe eines Polizeihundes auf die Spur des Diebes zu kommen. Im Sand begraben fand man ein Paar Strümpfe, die der Dieb über die Schuhe gezogen hatte, um kein Geräusch zu machen und dann, durch den Hund anmerken gemacht, an der Kirchhofmauer in der Erde begraben den Inhalt der Kasse. Inzwischen enthielt er noch die Wertpapiere über 15 000 Mk. Auf Grund weiterer Feststellungen konnte dann gestern in einer Wirtshaus hier der aus dem Harz gebürtige Kaufmann Karl Rehr als Täter verhaftet werden.

Hamburg, 2. Aug. Die Frage wegen Errichtung einer Poststation in Hamburg wird infolge der glänzenden Fahrten des 3 2 in lebhaftem Fortschritt kommen. Die Verhandlungen sind bereits im Gange.

Stolmenkühe, 3. Aug. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist mit ihren Begleitern am 4 Uhr 15 hier eingetroffen und hat an dem gemauerten Stegplatz angelegt. Eine große Menschenmenge drängte dem Kaiser, der auf der Kommandobrücke stand, lebhaftste Ovationen dar. Die Segeljacht „Hamburg“, mit Generaldirektor Ballin an Bord, liegt neben der „Hohenzollern“.

Stolmenkühe, 3. Aug. Reichstagsler v. Bethmann-Hollweg traf heute abend um 9 Uhr 57 Min. hier ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Gesandten v. Krentler empfangen. Gleichzeitig traf auch der Chef des Reichstagsbüros, Generalleutnant Freyer v. Bynder, ein. Beide Herren nehmen auf der „Hohenzollern“ Wohnung.

Ausland.

Wien, 2. Aug. In Schweden kam es bei einem Streitfall zwischen Schweden und Deutschen zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Schweden hatten ein Demonstrationen-Veranstaltung in einem Lokal angekündigt. 5000 Deutsche kamen dorthin und führten das schwedische Demonstrationslokal unter Führung der „Macht am Rhein“. Mit Wägen gelang es der Gendarmerie, wieder Ordnung herzustellen. Die Schweden zogen sich zurück. Als aber bald darauf von den Schweden Schritte auf die Deutschen geschleudert wurden, führten die Deutschen wieder vor, so daß sie von der Gendarmerie mit gefüllten Bajonetts zurückgehalten werden mußten. Der deutschschwedische Konsul hat die Angelegenheit darauf mit dem Regierungsdirektor und verdrängt sich, daß die Ruhe nicht gestört würde, wenn die Schweden abziehen. Die Schweden traten hierauf in später Nachmittagstunden einen geordneten Rückzug an. Unter Abkennung nationaler Wieder entzogen sich hierauf in größter Ordnung auch die Deutschen.

Ein deutscher Tourist forderte in Beneidig einen jungen Mann, den er am Meer liegen sah und den er für einen Bootstrolcher hielt, auf ihn an den Strand hinauszuweisen. Der Tourist sagte zu, entfernte sich und kam allbald mit einer Gondel und zwei anderen jungen Leuten zurück. Der Fremde lag ein und man fuhr auf Meer hinaus. Aber ankam an dem Ort brachten die drei Spielzeuge ihre Opfer an eine Ide Sandbank. Für sie ließen sie über den Fremden her und bewachten ihn seiner anschließenden Besuche. Wenn rübertraten die drei Männer erließ von ihnen. Führt brachten den Herrn nach Beneidig zurück, wo er die Angelegenheit ermittelte. Zwei der Männer sind bereits verhaftet.

Paris, 1. Aug. Eine Bande Kirchenräuber, die auch Antiquitätenhändler dranschieben, ist von der Polizei, die seit einiger Zeit auf ihren Spuren war, am Freitag in einem Boulevardcafé festgenommen worden. Man hat höhere Beweise dafür, daß die vier Männer, die von einem Franziskaner begleitet waren, mit Delaney und auch dem Gebrüder Thomas in jahrelanger Verbindung gestanden haben. — Ein hübscher bismarcker Jägerzeitung bemerkte von seinem Operakonservatorium aus, wie im Maréchal ein sehr elegant gekleideter Herr mit einem großen Orden im Knopfloch alle Wertgegenstände, die ihm ins Auge fielen, in die Tasche steckte. Der Jägerzeitung tat so, als hätte er nichts gesehen, ließ den feinen Kunden auf einem Sessel Platz nehmen, um angeblich seine Bühne zu untersuchen und hielt ihm dann plötzlich ein hartes Schlafmittel unter die Nase. Der Eindringler schamerte: natürlich sofort ein und so konnten ihn die herbeieilenden Polizisten ohne Schwierigkeit auf die Wache befördern. Das Erwachen auf der Wache kann sich jeder selbst vorstellen!

Petersburg, 2. Aug. Einem hier aus Jahnajo Poljona eingetroffenen Briefschreiben zufolge soll Tolstoi beschäftigt, nach Stockholm zu reisen, um dort vor dem Friedenskongress persönlich gegen den Krieg und Militarismus zu protestieren.

Cowes, 3. August. Die italienische und die königliche Flotte fuhr die Küstlichen Küsten der englischen Flotte ab, die in einer Stärke von über 150 Schiffen zusammengedrungen war. Auf der Kommandobrücke der britischen Flotte stand der Kaiser und der König in lebhafter Unterhaltung. Die Schiffe feuerten Salvo. Die Italiener bemerkten über eine Stunde. Um 4.30 Uhr gingen die Flotten vor Cowes vor Anker.

Mexiko, 2. Aug. Eine Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten in Acapulco vom 1. August abends heißt sich, daß die heftige Erderschütterung am Samstag die Stadt vollkommen zerstört hat. Tausende von Menschen sind obdachlos und wohnen auf der Straße. Dem Erdbeben folgte eine Flutwelle, welche die niedriger gelegenen Teile der Stadt überschwemmte. Es fehlt an Lebensmitteln.

Erdbeben in Portugal.

Lissabon, 2. Aug. Zwischen 2 und 5 Uhr fand ein heftiges Erdbeben statt. Lissabon ist unbeschädigt. Getübel soll stark gelitten haben. Details fehlen noch.

Lissabon, 2. Aug. Das Erdbeben hat nur in Bescheiden Schaden, aber auch nur geringen, angerichtet.

Spanien und Marokko.

Paris, 2. August. Ein Unbekannter, der von einem Ausfänger nach San Sebastian hierher zurückkehrte, erzählte, daß die dortige Bevölkerung, besonders die Frauen der König Alfons vorgezogen abend mit Jureken, in denen sich wenig Sympathie ausdrückte, begrüßten. Der König warf Geld unter die Frauen, die es anstarrten und zurückwarfen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Seville, 2. Aug. Nach einer Meldung aus Barcelona sind die Anführer in San Felix de Segorbe, Palamos und Casa de la Selwa noch immer Herren der Lage. Der Kampf gegen sie wird fortgesetzt.

Madrid, 2. Aug. Nach Aussage des Ministerpräsidenten ist die Ruhe in ganz Spanien wiederhergestellt. Auch in Melilla herrscht Ruhe.

Paris, 3. Aug. Der nach Melilla entsandte Berichterstatter des Reichs meldet vom 1. Aug. allerhand Einzelheiten über die Kämpfe bei Melilla seit Beginn des Feldzuges. Es heißt dort u. a.:

Die Marokkaner würden sofort im Frieden heimkehren, wenn sich die Spanier nach den Beschlüssen zurückziehen. Mehrere Offiziere haben in diesem Sinne an den General Marina folgenden geschrieben: Du hast mir Deine Truppen sofort nach Melilla zurückzugeben und Du brauchst nicht mehr zu fürchten. Auch der Kopf soll sich an den spanischen Oberkommandierenden gewendet und ihm geschrieben haben, er, der Präsident, sei bereit, sich persönlich nach Tetuan zu begeben, um die ganze Rifgegend zu besichtigen, falls die Spanier nach Melilla heimkehren wollten. Die Marokkaner würden daher keine neue Aktionen beginnen, solange die Spanier in ihren gegenwärtigen Stellungen verharren. Die Truppen Marina hatten ansehnliche Route Katalonien und die Stellung von Sidi Kasa besetzt. Beide liegen etwa 10 Kilometer südlich von der Stadt.

Melilla, 3. Aug. Kürzlich ist gemeldet, daß die Marokkaner in der vergangenen Nacht einen Angriff unternommen haben, jedoch von den Spaniern zurückgeworfen worden sind. Spanischerseits wurde ein Offizier getötet und 14 Mann verwundet. Auf Marokkanerseite ist die Nachricht eingegangen, daß die vor dem Plage stehende Garde nur geringe Verluste erlitten habe. Die Truppen sind moralisch und materiell in ausgezeichnetem Zustande. Die Lebensmittelzufuhr erfolgt regelmäßig.

Literarisches.

Schwarzwaldführer von Julius Wats. Mit 2 reich illustrierten Karten herausgegeben von Württembergischen Schwarzwaldbesitzer. In Kommission bei H. Bong's Erben in Stuttgart. Ganzlich in Weinwand gebunden. Preis 2 40 Mk.

Ein wirklich praktischer Führer durch den Schwarzwald, der die Wege zu den schönsten Punkten weiß und alle Wissenswertes darüber enthält, ist von den Schwarzwaldbesitzern schon längst als Bedürfnis empfunden worden. Der durch seinen Inhalt und seinen Inhalt in Touristenkreisen wohlverdiente Vorleser hat nach den besten Grundrissen dieser Reisebücher nunmehr auch einen Schwarzwaldführer geschaffen, der auf persönlicher Erfahrung an Ort und Stelle beruht und daher in seinen Angaben durchaus zuverlässig ist. Man merkt dem Buch auf jeder Seite an, daß es nicht am grünen Tisch, sondern draußen in Wald und Flur entstanden ist. Reine trockene Aufzählung von Sehenswürdigkeiten wird geboten, sondern ein lebendiges Wanderbuch, das auf der Straße für die Praxis geschaffen wurde. Auf etwa 60 Tageswanderungen werden die landschaftlich schönsten Teile des Schwarzwalds beschriftet. Der Führer ist in fertige Wanderpläne eingeteilt und zeichnet sich durch Genauigkeit der Wegbeschreibungen und zuverlässige Orientierungsaufgaben aus. Hervorzuheben sind die Schilderungen der schönsten Aussichtspunkte, welche unter schönstem deutsches Mittelgebirge, der Schwarzwald, bietet; ebenso sind die eingestreuten geschichtlichen Bemerkungen, die Hinweise auf Sehenswürdigkeiten usw. von Interesse für den Wanderer. Die Wegbeschreibung des Württembergischen Schwarzwald-Bundes ist nach dem neuesten Stand aufgenommen worden und die zahlreichen vom R. Würt. Staats-Landbesitzer bearbeiteten 4stündigen Spezialkarten-Beigaben mit dem Höhenmesser versehen dem neuen Reisendenbuch, das bald ein unentbehrlicher Reisebegleiter der zahlreichen Freunde des Schwarzwalds sein wird, einen besonderen Reiz.

Marokko heißt wieder in Vordergrund des Interesses und dürfte sich deshalb die Anschaffung einer Spezialkarte empfehlen. Wir machen unsere Leser aufmerksam auf die politisch-militärische Karte von Marokko, mit farbigen Begleitworten; Marokko vom politisch-militärischen Standpunkt. Bearbeitet von Paul Langhans. Ein Blatt 64x70 cm im Umflog. Preis 1 Mk.

Berndig in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Waldenlungen, 1. August. Das früher dem Schmiedmeister Weber, dieser geübter Mahlhändler wurde gestern um den Preis von 4000 Mk von H. W. Bartsch hier erworben.

Stuttgart, 3. Aug. Dem Rastattmarkt auf dem Vorkampplatz waren 200 St. zugestellt. Preis 2.90—4 Mk per Stk.

Wichtigste Todesfälle.

Wilhelm Maß, Diener und Wägenmeister, 43 J., Friedenthal; Adolph Algen, Holzhauser, 64 J., Rodt; Emil Köhler, 19 J., Schramberg.

Befellungen auf den Gesellschaften für die Monate August und September

können fortwährend bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Exped. des Bl. gemacht werden.

Witterungsbochensage. Donnerstag, den 5. Aug. Vormittag heiter, trocken und warm.

Dieses das Wägenführer Nr. 31

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Waldenlungen) Waldenlungen. — Für die Redaktion verantwortlich: R. P. a. u.

Der Ebhausen.

Sängerbund Ebhausen

hält am **8. August** ein
Waldfest

ab nach Mitwirkung verschiedener Gesangvereine, sowie der Musikkapelle des Sängerbundes.

Sammlung der Vereine um 1/2 Uhr mittags im Gasth. „Strich“. Abmarsch um 2 Uhr nach dem Festplatz „Unter dem Eichen“.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt 10 Pfg.

NB. Der Verkauf von Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen ist nur mit Erlaubnis des Vereines gestattet.

Bei schlechtem Wetter findet das Fest 8 Tage später statt.

Baubücher

nach geschlicher Bauweise, wie sie jetzt über jeden Neubau oder Umbau bei Straßvermessung geführt werden müssen, empfiehlt in drei verschiedenen, geschlich geschätzten Ausgaben,

Ausgabe A für 1 Bau ausreichend, in Umschlag gebunden, kostet 1 Exemplar **1.50**

Ausgabe B für 6 Bauten ausreichend, in Halbleinwand geb. **7.—**

Ausgabe C für 15 Bauten ausreichend, in Halbleinwand geb. **13.—**

die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Gleichzeitig empfehlen wir das „**Gründl. betr. die Sicherung der Bauverordnungen**“ mit Erläuterungen und gutem Sachregister. Wichtig für Baumeister, Bauhandwerker aller Berufe und Baugeldgeber (Kapitalisten). Preis in Leinen gebunden **1.50**.

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallenst. Probe, nebst Anweisung u. Dankschr. v. Gebillter, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franco oder Saft v. ca 60 Citronen 3.25 v. ca 120 Citr. 5.50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr.) — **Wiederverk. gesucht.**

Zu Köchenwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentb. **Heinr. Trültzsch, Berlin O. 84, Königsbergerstr. 11.** Lieferant für all. Haushaltungen. Nur echt mit Plombe **H. T. Rheumatismus.** Herr **Ph. R.** schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jugendzeit zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander: Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, in d. Gliedern u. seitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Licht in den gr. Zehen mit heft. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft anzuempfehlen u. empf. Ihnen zu m. Freude mit, dass ich 3 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr Saft kauft, in m. Hause nicht fehlen lassen. **Franz A. F.**

Wiederverkäufer gesucht.

Endlich ein schlagender Erfolg!



Wit dem neuen modernen Waschmittel **Zeiss**, ist es nicht mehr nötig sich die Hände wund zu reiben. Kochen genügt, die Wäsche wird schneeweiß.

Fabrikant:
Carl Zeissner, Göttingen.

Schutzmarke. 1.8.

Sieben erschienen: **„MUSIK“**

(der „Lebensfreude“ 4. Bd.), Sprache und Gedächtnis, gesammelt von **P. J. Tonger**. 160 Seiten H. Ottav. in hübschem Leinenband **1.—**

Die Liebe zur Musik beim Volke zu pflegen und Musikverständnis zu fördern ist der Zweck dieses Büchleins.

Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Altensteig-Stadt.

Beigholz-Verkauf

am **Samstag, den 7. August 1909**, nachmittags **2 Uhr** auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Hochdorferwald Abt. 1 Kohlbeg, Abt. 3 Dinsenberg, Abt. 4 Engwald, Priemen Abt. 1 Kaiserberg, Abt. 14 Vorderpriemen, Abt. 23 Hefelweg:

125 Aa. Paplerhölz,
8 „ tam. Hölz,
118 „ Andrag,
86 „ weißtann. Rinde.

Den 31. Juli 1909,
Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Ragold.

Radfahrer-Verein.

Donnerstag abend 9 Uhr Monatsversammlung im Lokal „**Waldborn**“.

Alte Dach- u. Hohlziegel, Falzziegel u. Schwemmsteine

habe zu verkaufen
Spöhr, Zimmerm.

Ragold.

Einen thätigen Möbelschreiner

sucht
Gottlieb Günther, Schreinermeister.

Ermüngen.

Hausknecht,

thätig und nüchtern, findet bei meinem Bruder, Hotel drei Hofen **Heidenheim**, dauernde, gutbezahlte Stelle.

Martin Benz, Klempnermeister und Baumschulen.

Ragold.

Suche auf 1. Sept. ein ehrliches
Mädchen,

das schon gedient hat, nicht unter 17 Jahren.
Franz Metzger Müller.

Ragold.

Mädchensuch.

Nach Heidenheim u. T. wird ein thätiges
Mädchen

bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Näheres bei **Friedr. Wihl, Ruobel.**

Eberhardt.

Einen neuen
Kuhwagen,

auch für 1 Pferd passend, hat zu verkaufen
Wagnermeister Hamann.

Ragold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Nachfeier der ehelichen Verbindung meiner Tochter **Johanna** mit Herrn **Hans Kollmayer** beehren wir uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte auf **Samstag, den 3. August 1909** im Hotel **7. Post** hier freundlichst einzuladen.

Aug. Schwarzkopf,
Kolgerberer Witwe.

Siehe dies soll jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

Kosmos

Gesellschaft der Naturfreunde.

Sitz Stuttgart.

Mitgliederstand Juni 1909: 65,000.

Was bietet 1909 für den Jahresbeitrag von nur **Mk. 4.50** seinen Mitgliedern der **Kosmos**?

Jährlich 5 prächtige naturkundliche Bände erster Schriftsteller und reichhaltige illustrierte Monatshefte der Zeitschrift Kosmos!

Die naturkundlichen Bände sind 1909:

E. H. Franke, Bilder aus dem Leben des Waldes.	W. Bölsche, Der Mensch der Urzeit.
Dr. M. Wihl Meyer, Der Mond.	Dr. K. Floerke, Kriechtiere und Lurche Deutschlands.
Prof. K. Sajo, Die Honigbiene.	

Jedes Mitglied hat das Recht, ausser den oben erwähnten unentgeltlichen Lieferungen weitere Veröffentlichungen der Gesellschaft und andere, von ihr geprüfte und begutachtete naturkundliche Werke zu ermäßigten Preisen zu beziehen, sowie an der Vermittlung von Tausch- und Kaufangeboten, Auskäufen etc. durch die Zeitschrift teilzunehmen. Verpflichtungen entstehen ausser der pünktlichen Beitragsleistung keine.

Die reich illustrierten Monatshefte enthalten folgende Beilagen: Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld usw.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.
Eintritt jederszeit! Anmeldungen nimmt entgegen die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Ragold.

Ragold.



Rochherde

Schmiedelheerde, neuester Konstruktion per Stück von 22 Mk an, sowie



transportable Waschkessel

empfehlen
Berg & Schmid.

Bödingen.

Eine Partie
Hartholz-Schnittware

hat zu verkaufen
Mast, Schreinermeister.

Eine freundliche Wohnung

mit 3 Zimmern und allem Zubehör gesucht auf 1. September.
Angebote abgegeben bei der Exped. des Blattes.

Patentbüro

Forzheim (Telefon 1452)
Kienlestrasse 31.

Apfelmose

Bader's Mose-Konserven

berühmte Mose

Patentamtlich geschützt.
Kölnen 25. 50. 75 u. 100 Liter.

Vom echten Obstmos nicht zu unterscheiden
1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pfg.

Vertrieben durch **Carl Zeissner**
• Alleimiger Fabrikant •
Fritz Müller jun., Göttingen.

Ragold.

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw. liefert schnell die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

erschient mit K... Sonn- und... Preis vier... hier 1.10 Mk... Lohn 1.30 Mk... und 10 km... 1.25 Mk... im... Württemberg... Monatshefte... nach B...

180

Dieses... in Ebhausen... Ragold...

Das K... Lehrbuch... Sch... hand verlegt.

Eine... Wirkung... Reichthum... in der rein... Bächen nur... bei der begeh... trüb... Handb... einem soj... in Zukunft... Daten an die...

Die... den vom 29... Kauf... Gegenw... beschloßen... Brautweib... durchgeführ... Parteid... Brautweib... gemeine... Brautweib... mal etwas...

Der... In sechs... haben, daß... gemacht... Königs... für den Herbst... schon best... aus besond... von seinem... Streikfrä... Einflüsse... Antwort be... kann gew... Nach... großer... Sch... neuen Ber... Kriegsg... der den B...

Aus

A Unter... Soll geb... besten Geb... Geburtstags... erneuert... hiesige Sem... das alle... auffällig... berauscha... Seine... Sicher, die... launten... „Dem Gott... o Hohen“... zu guter Be... weich und... Wer a... noch weiter... tätigung... her und be... Oberst... quartier... er fehte and... und „Oebp...

